



35. Ortschaftsratssitzung Neureut

19.Juli 2022

Inhalt

- **TOP 4: Vorstellung des Biodiversitätskonzept** der Stadt Karlsruhe
Frau Fies, Fachbereichsleitung Ökologie

- **TOP 5: Pflege und Beweidung des Flächenhafte Naturdenkmals
Grüner Weg – West, Sandgrube,** Frau Bergström
Gebietsbetreuerin

Das Biodiversitätskonzept der Stadt Karlsruhe

- https://www.karlsruhe.de/b3/natur_und_umwelt/naturschutz/biodiversitaetskonzeptka.de
- Biodiversitätskonzept 2021 final fertiggestellt und zur Verfügung gestellt
- Aktuell noch keine konkreten Maßnahmen
- Stadtteile werde frühzeitig über kommende Planung informiert

Ziele und Aufgaben

- Regionaltypische Lebensräume und Tier- und Pflanzenarten auf lokaler Ebene erhalten und fördern
- Weniger Schutz einzelner Arten mehr Förderung von Schutz ganzer Lebensgemeinschaften sowie regionalspezifische Biotoptypen
- Sukzessiver Eingang in Bewirtschaftungs- und Nutzungspläne, Leistungsverzeichnisse für Ausschreibungen, Förderprogramme und Fachplanungen
- Alltagshandeln und Öffentlichkeitsarbeit

Möglichkeiten der Einbindung der Ortsverwaltung

Strukturelle Maßnahmen

Aufklärung über biodiversitätsschädigende Maßnahmen wie zum Bsp. Ablagerung von Schnittgut, Aussetzen Neobiota, nichtheimische Gehölze, Wildtierfütterung

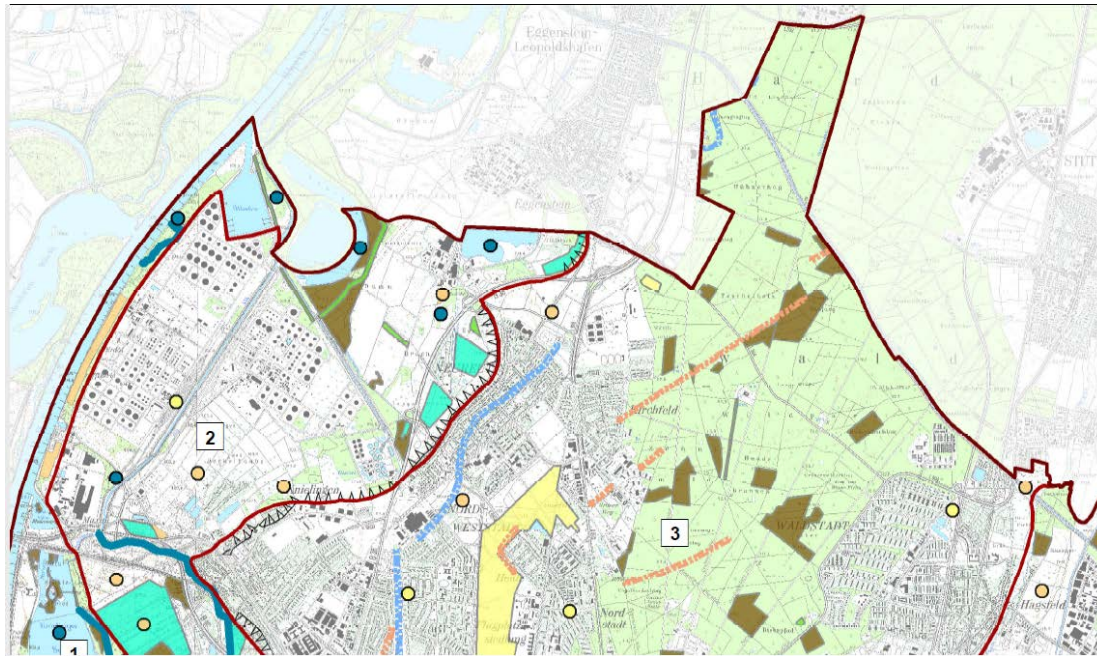
Allgemeine Maßnahmen und Handlungsempfehlungen:

Schutz naturraumtypischer bedeutsamer Lebensräume und Arten

Biodiversitätskonzept in Neureut – wichtigste Maßnahmen

1. Sand und Magerrasenvegetation
2. Feldvogelschutz insbesondere Rebhuhn und Feldlerchen
3. Extensivierung der Landschaft, Ackerrandstreifen und Brachen
4. Gebäudebrüter insbesondere Mehlschwalben
5. Bedeutsame Feuchtbiotope in der Neureuter Rheinniederung mit Amphibienvorkommen insbesondere dem Laubfrosch

Biodiversitätskonzept Neureut – Schutz der wertgebenden Lebensräume



Wertgebende Lebensräume (generalisiert)

- Stillgewässer
- Fließgewässer / Altarme
- Sandvegetation
- Magerrasen / Magerwiesen
- Streuobstbestand
- Feuchtvegetation
- wertvolle Waldbestände

2 Naturraum ältere Rheinaue
3 Naturraum Hardtebene

Sand und Magerrasen

- Humusarme Standorte der kiesig-sandigen Niederterasse, Flugsandfelder und Dünen bei Kirchfeld, Heide und nördliche Hardt
- Wiederherstellung von offenen Sandflächen und Sandbiotope
- Bekämpfung von Neophyten
- Förderung von Sandbiotopen durch angepasste Freizeitnutzung und Pflege bzw. Beweidung
- Erhaltung und Pflege von Binnendünen

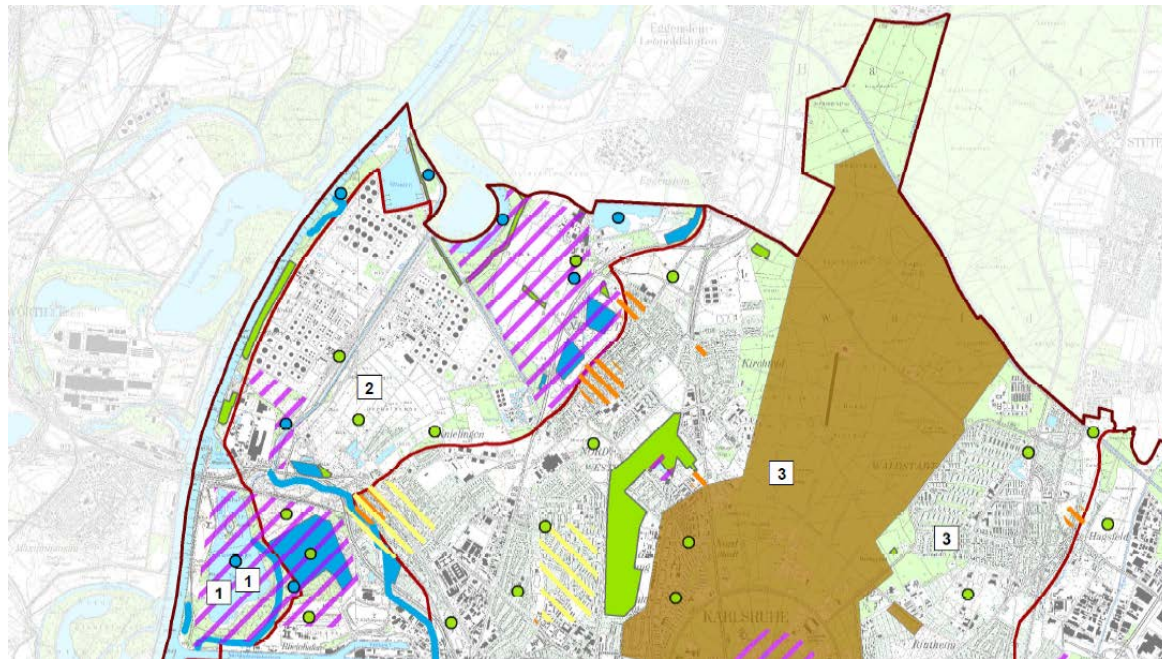
Feuchtbiotope in der Neureuter Rheinniederung

- Nasswiesen, Gräben, Röhrichte und Rieder
- Lebensraum Insekten und Amphibien
- Beeinträchtigung durch Bodenauftrag, intensive Nutzung, Entwässerungsmaßnahmen
- Reduzierung der entwässernde Wirkungen von Gräben in Neureuter Wiesen, Beseitigung anthropogener Überdeckungen in der älteren Rheinaue
- Erhalt, Förderung und Pflege von Feuchtbiotopen
- Naturnahe Ufervegetation erhalten und Fördern
- Schutz von ungestörten Gewässerbereichen

Ackerwildränder und Brachen auf trockenen Sandböden der Hartebene







- Wiederherstellung und Pflege magerer Saumstrukturen auf Ackerrainen, Wegrändern, Böschungen und an Gehölzrändern
- Anlage von **Ackerrandstreifen** ohne Herbizid- und Düngereinsatz sowie ohne Einsaat von Blümmischungen zum Schutz von gefährdeten Ackerwildkräutern
- Erweiterung bzw. Unterbrechung der Fruchtfolge durch **Anlage von Buntbrachen**, jedoch beschränkt auf die eigentlichen Ackerflächen und unter Belassen von Flächen für die Spontanvegetation z.B. auf Ackerrainen und angrenzenden Brachflächen
- Verzicht auf Lagerung von eutrophierenden Stoffen (organische Abfälle und Düngemittel) im Bereich von Begleitstrukturen mit hoher Bedeutung für die Biodiversität (z.B. Gehölzränder, magere Säume)
- Herbizid- und düngerfreie Bereiche im Umfeld von Begleitstrukturen Stärkere Förderung der Spontanvegetation statt Ansaat von Blümmischung, weiter Saatreihenabstand
- Förderung und Wahrnehmung spontaner Wildpflanzen und Ackerwildgärten auch im garten, Dulden von Ruderal- und Saumvegetation auf Brachflächen, Spontanbegrünung

Biodiversitätskonzept Neureut – Artenschutz



Fauna: Bereiche von besonderer Bedeutung
(generalisiert und soweit bekannt)

Arten und Artengruppen

-  Mauersegler (*Apus apus*)
-  Mehlschwalbe (*Delichon urbica*)
-  Amphibien
-  Insekten trockener und mittlerer Lebensräume
-  Insekten feuchter Lebensräume
-  Holzkäfer, insbesondere Heldbock (*Cerambyx cerdo*)

Feldlerchen und Rebhuhn in Neureuter Feldflur, Rheinniederung

Feldvogelschutz

- Reduktion des Maisanbaus, durch eine mehrgliedrige Fruchtfolge und durch den Wechsel von Sommer- und Wintergetreide Nistmöglichkeiten für diese bodenbrütende Art zu schaffen.
- Vereinzelt können auch Lerchenfenster (kleinflächige Bereiche ohne Einsaat) die Populationsdichte erhöhen.
- Da die Art durch vertikale Strukturen gestört wird, sind Neupflanzungen von Gehölzen (auch Streuobst) in der offenen Feldflur so vorzunehmen, dass nachteilige Auswirkungen auf die Feldlerche vermieden werde
- Rebhuhn ist auf ackerbegleitende Randstrukturen



Mehlschwalben und Gebäudebrüter

Mehlschwalbenschutz

- Anbringung von künstlichen Nisthilfen
- Den Mehlschwalben mangelt es zudem an der Nahrung (Fluginsekten)
- Hierfür sind gezielt Maßnahmen zur insektenfreundlichen Gestaltung von Gärten, Grünflächen und Parkanlagen erforderlich, außerdem der Verzicht auf Insektizide und Beleuchtung, bzw. die Verwendung insektenfreundlicher Beleuchtung
- Öffentlichkeitsarbeit/Betreuung der Hausbewohner

Amphibien in der Neureuter Niederung

- Insbesondere Kreuzkröte, Wechselkröte und Gelbbauchunke
- auf stark besonnte Kleingewässer angewiesen, Pionierstandorten in Druckwasserbereichen der Rheinniederung
- Zunehmende Sukzession, Zerschneidung der Landschaft, Entwässerung, Intensivierung der Landschaft etc.
- Schaffung von wertgebender Lebensräume, Offenbodenflächen mit Laichgewässern in Bereichen aktuell bekannter Restvorkommen
- Förderung, Pflege und Erhalt der Feuchtbiotope in den Rheinniederungen Neureuts

Heldbock im Hardtwald

- Erhalt der Heldbockeichen, alten Baumbestände vereinzelt im nördlichen Hardtwald
- Karlsruhe trägt besondere Verantwortung
- Schutz und Pflege von künftigen Habitatbäumen
- Sicherung und Entwicklung lichter eichenreicher Wälder und Nachpflanzungen heimischer Eichen im Umfeld bekannter Populationen



TOP 5: Flächenhaftes Naturdenkmal Grüner Weg – West, Sandgrube

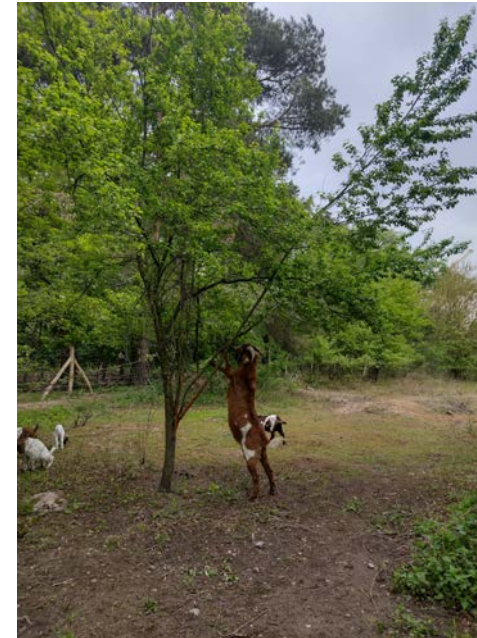
Ausgangszustand

- anthropogenem Einfluss
 - Zahlreiche Fußgänger und Radfahrer abseits der Weg trotz Leiteinrichtung,
 - wilde Camper mit Lagerfeuer, Brandgefahr
 - Vermüllungen
 - Lage nahe Aldi und Tankstelle
- Neophyten und Ruderalvegetation
 - Verbreitung durch Fußgänger und Radfahrer
 - Zurückdrängung der empfindliche Sandspezialisten und Eichen, Kiefern
 - Nährstoffeintrag durch Abfälle und Hundekot
 - Dominanzbestände Spätblühende Traubenkirsche und Essigbaum, Nachtkerzen
- Verschlechterung Corona Jahr
- Entfernung und Zerstörung der Schilder und Leiteinrichtungen
- Holzlagerungen innerhalb des FND auf städtischem Grundstück
- Zierpflanzungen z.B. Buddleja



Pflegekonzept

- Ziegenbeweidung zur Offenhaltung und Zurückdrängen der Neophyten
- zwei bis dreimal Weidegänge pro Jahr a 2-3 Wochen mit 5-10 Ziegen
- Fressen Laub, junge Triebe und Jungpflanzen
- Ringeln der Rinde der Traubenkirsche
- Wiederherstellung von offenen Bodenflächen durch Tritt
- Fester Weidezaun zur Sicherheit, mobiler Zaun nicht möglich
- Auszäunung von wertvollegn Gehlzen wie Eichen durch mobile Zäune
- Initiale Pflege im Winter, Gehölzentnahme (punktuell Traubenkirsche entfernen und auf den Stock setzten) und Vorbereitung Weidezaun durch BUND Ehrenamtliche Helfer im Februar 2021
- Weidetor im Bereich des ehemaligen Tores
- Fußweg weiter begehbar
- Vandalismus, Beschädigung am Weidezaun



Pflegekonzept – 2022

- Pflegemaßnahme wird zu Kompensationsmaßnahme, Gartenbauamt zuständig
- Ausschreibung Weidezaun neu
- Engpässe
- Frühe Beweidung nicht möglich, da kaum Vegetation
- Erste Beweidung im Mai, 4 Wochen 10 Tier, guter Erfolg
- Bisher wenig Vandalismus





Ausblick

- nächster Weidegang je nach Vegetation, im Juli/August 22, evtl. dritter Weidegang im Oktober (je nach Trockenheit)
- ggf. parzellieren/ koppeln (Abhängig von Fressverhalten) zur Erhöhung des Weidedrucks
- punktuelles Legen von Traubenkirschen
- Jährlich Rodungen einzelner Bereiche inkl. Wurzeln ziehen/ abräumen (sonst Stockausschläge zu stark)
- Neophytendruck innerhalb Weideflächen voraussichtlich gut händelbar
- Winter 2022/2023: Rodungsarbeiten von Altbestand Traubenkirschen, Essigbaum und Eschenahorn,
 - 2022/2023 vorrangig „Eingangsbereiche“ öffnen, um soziale Kontrolle zu erhöhen.
 - Wertgebende Gehölze bleiben erhalten
 - Vorher Kampfmittelsondierung
- Essigbaum Jungwuchs vor allem im Straßenrandbereich Goldregenweg enorm
- Unterstützung durch TBA/ OV Neureut bei Freistellung der Straßenränder ?



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit